



Eulenpaar in Bern «gelandet»

Im Beisein von viel Polit-Prominenz fand am 26. November in Solothurn die Preisverleihung 2009 statt. Der «Eulen-Award» ging an die Spitex der Stadt Bern für ihr Projekt «Mindcare», den Preis für eine besonders innovative Idee erhielt Ursula Steiner für ihr Theaterprojekt «A mas mosa».



Marcel Rüfenacht, Direktor der Spitex Bern, zusammen mit Sarah Frey und Marius Muff bei der Preisverleihung

«Mindcare» ist ein Dienstleistungsangebot der Spitex Bern und bietet eine verlässliche Stütze in der Betreuung und Pflege demenzkranker und psychisch erkrankter Menschen zu Hause. Schwerpunkt dieser Arbeit ist, Betroffenen und ihren Angehörigen ein so weit wie möglich normales und gewohntes Leben mit krankheitsbedingten Beeinträchtigungen zu ermöglichen. Die Gewinner erhielten einen Check über CHF 10 000.- plus ein Eulenpaar in Bronze.

Für die Jury unter Leitung von Dr. med. François van der Linde waren drei Punkte für die Auszeichnung des Siegerprojektes ausschlaggebend: die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Pflege und der Hauswirtschaft, der partizipative Ansatz in der Planung und Durchführung der Pflege und Betreuung unter aktivem Einbezug der Betroffenen sowie der spezifische Einbezug der Angehörigen.

Editorial

Das Alter ist unsere Zukunft

Mobilität ist ein Grundbedürfnis der Menschen. Der freiwillige oder unfreiwillige Verzicht des Fahrausweises ist in jedem Fall eine Zäsur. Der Schweizerische Seniorenrat (SSR) will den berechtigten Mobilitätsanspruch der durch ihn vertretenen 220 000 Seniorinnen und Senioren mit auf den öffentlichen Verkehr basierenden Alternativen gezielt fördern. «Fahren bis 100» heisst in Zukunft die Devise.



Mit den vor kurzem angekündigten Preiserhöhungen will die SBB auf die Einführung eines 9-Uhr-Generalabos vorerst verzichten. Auch wird vorläufig von einer Abstufung der Billettpreise nach Tageszeiten Umgang genommen. Vom Tisch ist das Thema bei den SBB noch nicht; in 3 bis 5 Jahren hofft man konzeptionell und technisch so weit zu sein, dass differenzierte Tarife eingeführt werden könnten. Diese Massnahmen sind aus Sicht der SBB verständlich, kommen aber einem erheblichen Eingriff in die Mobilitätsfreiheit der älteren Menschen gleich, die nicht mehr selber Auto fahren wollen oder dürfen.

«Fahren bis 100» wird bei der Ausschreibung des «Eulen-Award» im Oktober 2010 ein Schwerpunktthema sein. Universitäten, Fachhochschulen und interessierte Kreise sollen motiviert werden, über diese Problematik nachzudenken und der Jury Vorschläge zu machen.

Edmond E. Bürgi, Präsident



«A mas mosa» oder «wir zeigen uns»



Ursula Steiner, Soglio GR

Der mit CHF 5000.- dotierte Preis für eine besonders innovative Projektidee konnte an Frau Ursula Steiner für ihr Theaterprojekt im Bergeller Dialekt überreicht werden.

Ursula Steiner, erfahrene Psychotherapeutin, setzt in ihrem Altersprojekt die bewegte Geschichte der Bewohner des Alters- und Pflegeheims Promontogno (GR) in ein Aktionstheater um, dessen Drehbuch gemeinsam mit den Seniorinnen und Senioren entsteht. Dabei setzen sich ältere und jüngere Menschen über die Generationen hinweg mit glücklichen oder schwierigen Episoden aus ihrem Leben auseinander. Erlebte Geschichten, kantige Biographien und bewegende Schicksale werden zusammengefügt zu einem Theater über das Südtal und seine Bewohner. Das Theater soll nicht nur unterhalten, sondern auch die Beschäftigung mit selbst gewählten Rollen zeigen und nicht zuletzt die Versöhnung mit Vergangenheit und Gegenwart ermöglichen.

Der Weg von der Idee bis zur ersten Aufführung ist steinig. Die Stiftung generationplus wünscht viel Mut bei der Umsetzung und hofft, dass das Beispiel auch in anderen Heimen aufgenommen wird.

«Eulen-Award» 2011

Die nächste Ausschreibung erfolgt im Oktober 2010. Projekte, die zur besseren Lebensqualität der älteren Menschen beitragen, sind bis zum 30. Juni 2011 an die Jury einzureichen.

Vorsicht Falle

Der Altgold Ankauf ist momentan in aller Munde. Kaum eine Zeitung ohne Altgold Inserat. Aber Vorsicht: Unter den zurzeit wie Pilze aus dem Boden schiessenden Vorort-Ankäufern sind die meisten nicht vom Fach.

Wir sind nun schon seit über fünf Jahren in der ganzen Schweiz unterwegs, um vor Ort das Altgold anzukaufen. Über 40 000 Kunden durften wir bereits bedienen. Unser Goldschmiede-Team berät die Kunden aber auch in unserem Goldschmiede-Atelier und Ladengeschäft in der Zuger Altstadt.



Tipps zum Verkauf von Altgold

1. Verkaufen Sie nicht an branchenfremde Firmen. Eine fundierte Beratung ist da kaum möglich. Edelsteinwissen ist bei solchen Firmen nicht vorhanden.
2. Wir, die Goldschmiede und Bijouterien, haben Ihren Schmuck hergestellt und verkauft. Wir können Sie beim Rückkauf dementsprechend beraten.
3. Uhren oder Schmuck mit Sammlerwert erkennt nur der Fachmann/die Fachfrau.
4. Verlangen Sie **immer** eine Quittung.
5. Vergleichen Sie die Gold-Grampreise genau. Der Preis für Ihr Gold sollte ca. Fr. 6.- unter dem Tagesgoldkurs liegen; z.B. UBS Kurs von 37 500 Franken = Altgold Preis per Gramm Feingold = 31.50 Franken.

**Raphael Meyer Goldschmiede, Fischmarkt 5-7
6300 Zug, Tel. 041 710 17 17**

Für Fragen rufen Sie an oder senden eine Mail an info@goldschmied-meyer.ch.

**Schmuckkauf ist Vertrauenssache...
Goldverkauf ebenso!**



20. Weltkonferenz der Gesundheitsförderung

Vom 11. bis 15. Juli 2010 findet in Genf die 20. Weltkonferenz der Gesundheitsförderung statt. Der Grossanlass wird von Gesundheitsförderung Schweiz und der Internationalen Union der Gesundheitsförderung (IUHPE) organisiert. Im Zentrum der Konferenz stehen die Themen Gesundheit, Chancengleichheit und nachhaltige Entwicklung.



Das Interesse an den IUHPE Weltkonferenzen ist traditionellerweise gross: «Wir rechnen mit gut 2000 Teilnehmenden aus über 90 Ländern. Darunter Forscher, Expertinnen und Fachleute aus der Praxis; aber auch Entscheidungsträger aus Politik und Praxis sowie Vertreterinnen von Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen und aus der Wirtschaft», sagt Thomas Mattig, Direktor von Gesundheitsförderung Schweiz.

Brückenschlag für eine nachhaltig gesunde Welt

Das internationale Stelldichein der Gesundheitsförderung findet alle drei Jahre statt und ist die ideale Gelegenheit, um sich einen Überblick über die aktuelle Diskussion in allen Fragen der Gesundheitsförderung zu verschaffen. Für die Jubiläumskonferenz haben sich Gesundheitsförderungsorganisationen einiges vorgenommen: Der Grossanlass soll mithilfe, Brücken zwischen zwei vielfältig miteinander verbundenen Bereichen zu schlagen – Gesundheitsförderung und nachhaltige Entwicklung. Noch arbeiten die beiden Fachgebiete kaum koordiniert zusammen, doch dies soll sich nicht

zuletzt dank der Weltkonferenz in Genf ändern. Im Vordergrund stehen dabei Fragen wie: Die Auswirkung von zunehmender Mobilität und Verstädterung auf Gesundheit und Lebensstil. Oder: Die Folgen von Veränderungen in Umwelt und Wirtschaft.

Die Zusammenarbeit der beiden Fachbereiche sei für die Zukunft von grosser Bedeutung, betont Thomas Mattig und fügt hinzu: «Vergleichende Studien zeigen klar: Wie gesund jemand lebt, hängt vom Alltag ab, in den wir hineingeboren werden. Die Bedingungen, unter denen Menschen aufwachsen, leben, arbeiten und alt werden, sind durch Faktoren wie Machtverteilung, Politik, Bildung und Wirtschaft geprägt. Aber auch dadurch, wie die Gesellschaft mit Ungleichheiten und beschränkten Ressourcen umgeht.»

Inspirierende Referate aus Wissenschaft und Praxis

Die Weltkonferenz in Genf will Denkanstösse liefern und den Teilnehmenden neue Impulse für ihre Arbeit in Praxis und Wissenschaft bieten. Dafür sorgen zahlreiche erstklassige Referentinnen und Referenten. Unter ihnen ist der prominente Menschenrechtsexperte Paul Hunt. Er ist Professor an der University of Essex in England und war UNO-Sonderberichterstatter für das Recht auf Gesundheit. Zwei weitere Referentinnen sind Laura Liswood, Generalsekretärin des Rates für Frauen in Spitzenpositionen, und Maria Lourdes Fernando, Bürgermeisterin von Marikina City auf den Philippinen. Als dynamische Politikerin – ursprünglich Managerin in der Privatwirtschaft – hat sie ihre Stadt in kurzer Zeit zu einer der am besten verwalteten ihres Landes gemacht.

Frühe Registration lohnt sich

Die Teilnahme an der ganzen Konferenz kostet die IUHPE Mitglieder und bei einer Anmeldung bis spätestens 31. März CHF 1140.–. Nicht-Mitglieder zahlen CHF 1370.–. Tagespässe sind für CHF 610.– zu haben. Studenten erhalten Vergünstigungen.

Informationen auf www.iuhpeconference.net



Die Ecke des SSR

Zwei Bilder dominieren das Bild vom Alter: Einerseits das vom zu betreuenden, pflegebedürftigen alten Menschen und andererseits das durch den irreführenden Begriff «Ruhestand» suggerierte Bild von Müssiggang und auf Kosten der Jungen das Wohleben pflegen. Beides wird der Realität der älteren Generation jedoch in keiner Weise gerecht. Zum einen werden die Menschen nicht nur älter, sondern sie erfreuen sich auch länger, oft bis ins hohe Alter, guter Gesundheit. Zum anderen erfüllen viele Ältere in Familie und Gesellschaft ein breites Spektrum an für die Gesellschaft wichtigen Aufgaben. Dies reicht von der Betreuung von Enkelkindern, der Pflege eines kranken Partners (von zehn Pflegebedürftigen etwa werden sechs von Angehörigen, vielfach von Älteren, zuhause gepflegt), über Engagements in der Nachbarschaftshilfe, der Schule bis zur Mitarbeit in zahlreichen gemeinnützigen, sozialen und andern Organisationen aller Art.

Diese von den Älteren geleistete Freiwilligenarbeit hat sowohl einen hohen ideellen, als auch einen hohen materiellen Wert. Allein die Betreuung von Kleinkindern durch Grosseltern etwa wird auf jährlich rund 100 Millionen Stunden geschätzt.

Es ist deshalb zu wünschen, dass die Öffentlichkeit die beiden eingangs erwähnten Bilder nicht nur korrigiert, sondern dass die von den Älteren geleistete Freiwilligenarbeit die längst fällige Wertschätzung erhält, die sie verdient.

Margareta Annen-Ruf

Geits no?

Eine 81-jährige Autolenkerin hat in Frankreich vergeblich versucht, einer Polizeikontrolle zu entkommen. Das rasende Grosi wurde mit 160 Stundenkilometern geblitzt und beschleunigte dann, um das Polizeiauto abzuhängen. Eine leichte Karambolage stoppte die Frau schliesslich. Die Begründung der rasenden Seniorin für ihre Polizei-Flucht: Wegen früherer Verkehrs-sünden sei ihr Führerausweis schon gefährdet gewesen. (Blick 25.11.09)

Unsere Gönner, Partner und Sponsoren

Gönnerkantone



Basel-Landschaft



Offizieller Partner



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Hauptsponsor



Sponsoren



Raphael Meyer Goldschmiede Team Zug
Altgold Ankauf ganze Schweiz

Impressum

Herausgeber

Stiftung generationplus
Schmidtenbaumgarten 7a, 8917 Oberlunkhofen
Telefon 056 634 20 21, E-Mail e.buergi@bluewin.ch

Redaktion

Lotti Wanner, E-Mail kda-lottiwanner@bluewin.ch

Kommunikationspartner

wanner.cc, Roman Wanner, E-Mail wanner.cc@hispeed.ch

Druck

Keller Druck AG, 5000 Aarau, www.kellerdruck.ch

Erscheint vierteljährlich.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.